

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 11.

Samstag, den 26. Januar 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Rechner und Pfleger werden auf die im Staats-Anzeiger Nr. 17 vom 21. d. M. enthaltene Bekanntmachung der 4% Pfandbriefe der Württ. Hypothekbank in 3 1/2% oige aufmerksam gemacht.

Die betr. Bekanntmachung kann hier eingesehen werden.

Den 23. Januar 1895.

Stadtschultheißenamt:
A. B. Bähler.

Frisch marinierte

Säringe

empfiehlt

Chr. Brachhold.

Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch der berühmten



anerkannt bestes im Gebrauch billigtstes bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung echt in Pat. à 25 Pf. in der Niederlage bei

Gust. Hammer.

Auf Sonntag empfiehlt

Berl. Pfannkuchen, Kaffee & Theegebäck sowie div. andere Backwerk

G. Lindenberger, Conditorei.

Empfehle mein Lager in

schwarzem Tuch u. Satin, Buckskin, Kammgarn und Cheviot-Stoffe

Schon von M. 2.20 an per Meter zu einem Anzug M. 6.60

sind bis zu den feinsten am Lager zu haben bei
G. Nieginger.

Sonntag, den 27. Januar 1895

im Hotel Post

Abend-Unterhaltung

der

Wildbader Feuerwehr-Kapelle

unter freundl. Mitwirkung des Herrn M. Echinger (Cello-Virtuos)
(zum Benefiz ihres Direktors W. Wörner)

wozu Jedermann höfll. eingeladen wird.

Anfang abends präzis 1/2 8 Uhr. Entrée nach Belieben.

Ausverkauf

in sämtlichen Artikeln:

— Halbfleuell: —
gestreiften von 40—60 S per Meter,
doppelseitig □ von 65—75 S per Mtr.
Halbfleuell zu Kleider von 45—60 S pr. M.
Blandruck zu Kleider von 30—60 S pr. M.
Pelzbique zu Setzjacken in weiß u. farbig
zu ausnahmsweis billigen Preisen.
Mache besonders noch auf einen großen
Posten Baumwollgarn aufmerksam in schwarz
und farbig und gebe solche pr. Pfd. 1 M.,
sowie Wollgarn schwarz und farbig von
50 S an.

— Wollwaren: —
Halstücher von 50 S an
Um Schlagtücher von 2 M. an
Echarpes von 1 M. an
Und lade zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Damen-, Mädchen- u. Kinderhauben von
80 S an, Kinderkappchen von 60 S an
Wollene Kinderstrümpfe von 50 S an
Socken in Baumwolle von 30 S an
" " Wolle von 90 S an
Schulterkragen von 1 M. an bis zu den
feinsten, Unterhosen von 1 M. an
Unterleibchen von 80 S
Herren- u. Knaben-Westen, Kinder-Kittel
Kinder-Kleidchen, wollene u. halb. Herren-
Schwals.
Ferner: Damen-, Mädchen- u. Kinder-
schürze in schwarz, weiß und farbig, Kragen
Cravatten, Hosenträger, Vorhemden
weiße u. farbige Herren- u. Knaben-
hemden u. gebe sämtliche Artikel zu An-
kaufspreisen ab.

Griech. Krankenweine

von F. Carl Ott, Würzburg

(in 8 Sorten) empfiehlt

Chr. Brachhold.

Zu mieten gesucht:

Eine Wohnung bestehend in 2-3 Zimmern samt Zubehör wird zu mieten gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

Hausbursche

ein jung. led. sucht mit guten Zeugnissen Stelle im Wildbad.

Gest. Off an K. Hellmuth, Annoncen-Expedition, Pforzheim erbeten.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein ehrliches fleißiges Mädchen wird für Haushaltung und Zimmer gesucht.

Wo? sagt die Redaktion.

Kaffee

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Gute

Backstein-Käse

und

Kräuter-Käse

empfehlen

J. F. Gutbub

Um den Wohlgeschmack von allen Suppen, auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt sind, außerordentlich zu erhöhen, genügt ein ganz kleiner Zusatz von

Maggi's

Suppenwürze.

Zu haben bei

Chr. Brachhold.

Die leeren Original-Fläschchen à 65 S werden zu 45 S und diejenigen à M 1.10 zu 70 S mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Cathreiner's

Patent Fernschliesser

größte Bequemlichkeit und Sicherheit zu den Fabrikpreisen bei Fr. Treiber.

Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten. werden schön und billig angefertigt (auch stehen jederzeit Muster zu Diensten) i. d. Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.



Kanarienvogel, Amsel, Drossel, Fink und Staar und die ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am längsten bei Fütterung mit

Bos'schem Vogelfutter.

Hier zu haben bei

Carl Wilh. Bott.



Zur Anfertigung von

Photographien

jeder Art, unter Garantie für beste Ausführung empfiehlt sich

Karl Blumenthal,
Kgl. Hof-Photograph.

Wildbad.

Reiche Auswahl in

Cigarren & Rauchutensilien

letztere zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

Chr. Brachhold.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hackenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Bettfedernreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf das sorgfältigste und billigste

Wilh. Allmer.

Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf-Tabake



empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Empfehlung.

Empfehle zur gest. Abnahme alte **Rot- & Weiß-Weine** und wird solcher schon von 1 Liter an abgegeben. Wagner Lipps Ww.



I^a Schleuder-Honig

empfehlen

G. Nieginger.

Zwetschgen und Birnschnitze

empfehlen

J. F. Gutbub.

I^a Vaseline Schuhfett

I^a gelbes Wagenfett

empfehlen billigst

Carl Wilh. Bott.

Dem Kaiser.

Es rauscht ein frohes Klingen
Vom Fels bis zu dem Meer,
Ein Sagen und ein Singen
Von Deutschlands Ruhm und Ehr'.

Es gilt dem Kaiserthron,
Der Macht und Einheit schützt,
Dem Hohenzollernsohne,
Der auf dem Throne sitzt.

Der Kaiser Heil für immer!
Umbrast's die deutsche Eich' —
Die Irene wanket nimmer
Für Kaiser und für Reich!

Kein Bangen und kein Zagen
Erkling' je in der Not,
Denn treue Herzen schlagen
Für ihn bis in den Tod!

K u n d s c h a n.

Stuttgart, 22. Januar. (Kaisers Geburtstag.) Aus Anlaß der Feier des Geburtsfestes des deutschen Kaisers am Sonntag den 27. ds. werden die Kasernen und weiteren Militärgebäude, ebenso auch die K. Staats- wie städtischen Gebäude Flaggen-schmuck anlegen. In den beiden (evangelischen und katholischen) Garnisonskirchen ist Festgottesdienst, zu welchem Abordnungen der hiesigen Regimenter kommandiert werden. Mittags 12 Uhr ist große Parolenausgabe, an der sämtliche Offiziere und Unteroffiziere der Garnison teilnehmen. Auf der Straße erscheinen Offiziere und Mannschaften früh 8 bis abends 6 Uhr in Waffenrock u. Helm. Wache und Posten ziehen im Paradeanzug auf. Die Offiziercorps halten in den Kasinos Festsessen. Unteroffiziere und Mannschaften werden in den Compagniervierern festlich gespeist. Bei dem kommandierenden General v. Wölkern ist zur Feier des Tages ein größeres militärisches Diner. Ebenso giebt der K. preussische Gesandte v. Holleben ein Diner, zu welchem die Minister, das diplomatische Corps und die obersten Hofstaaten geladen sind. Die Reserve- u. Landwehroffiziere haben im Oberem Museum ein Festmahl. Auch die Schloßgardencompagnie veranstaltet eine gefellige Unterhaltung.

Stuttgart, 23. Jan. Der König hat geruht, daß aus den Erträgen der König Karl-Jubiläumstiftung von 1894/95 als Beihilfe zur Vinderung der durch Gewitterschaden im Jahr 1894 verursachten Notstände die Summe von 8000 M der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins zur Verteilung überwiesen wird.

Stuttgart, 23. Jan. Als Feststadt für den Bundestag des Württ. Kriegerbunds ist dieses Jahr Vöhringen anzuordnen. Als Zeitpunkt wurde Sonntag der 26. Mai in Aussicht genommen.

Heilbronn, 23. Jan. Oberbürgermeister Hegelmaier hat eine ihm heute von einer Aenderung von Bürgern angetragene Kandidatur für den Landtag angenommen, indem er sich, wie er sich ausdrückt: „der Stadt zur Verfügung stellen wird“. Nun haben wir glücklich vier Kandidaten und stehen hinter anderen Bezirken in dieser Hinsicht nicht zurück. Wie sich unter solchen Umständen die Wahl gestalten wird, läßt sich nicht vorher-sagen.

Ludwigsburg, 23. Jan. Ein nachahmungswertes Beispiel giebt hier seit einiger Zeit der Verein für Vogelfreunde dadurch,

daß er rings um die Stadt an Dutzenden von Stellen eigens konstruierte Futterkästchen für die jetzt hungernden Vögel anbringen ließ, in welchen denselben täglich reichliches Futter gereicht wird. Die Kästchen sind auf Freiposten angebracht, haben ein Holzdach und sind gegen Westen mit Glas und gegen Osten mit Holzstäbchen versehen, so daß sämtliche kleinere Vögel (bis zur Amsel) bequem durch dieselben schlüpfen können. Der Verein hat einen eigenen Futtermeister zur Versorgung dieser Vögel bestellt.

Mürtlingen, 23. Jan. Gestern ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Einem Mechaniker wurde ein Revolver zur Reparatur übergeben. In Abwesenheit des Prinzipals machte sich dessen 15jähriger Sohn mit der, wie er meinte, ungeladenen Waffe zu schaffen. Plötzlich krachte ein Schuß, und der hoffnungsvolle Jüngling wurde von der Kugel in die Brust getroffen. Da das Geschos in der Lunge sitzt, wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Altensteig, 23. Jan. Für einen Wald-dorfer Bürger, C. Walz, Gemeinderat dafelbst nahm die Fahrt zur hiesigen Wähler-versammlung am letzten Sonntag einen traurigen Ausgang. Infolge Scheuens der Pferde wurde er aus dem Schlitten auf einen Stein-bauhen geworfen, wodurch er sich so schwere Verletzungen zuzog, daß er gestern daran starb.

Badnang, 22. Jan. Ein kaltes Bad erhielt ein Stromer. Von einem Schuhmann wegen eines schriftlichen Ausweises zur Rede gestellt, suchte er das Weite und kam auf seiner Flucht an die Murr, welche infolge Tauwetters und Regens stark angeschwollen ist. Rasch entschlossen stürzte er sich mit einem kühnen Sprung in das Wasser und schwamm an das andere Ufer, wo er glücklich anlangte. Der Schuhmann aber, der ihm bisher auf den Fersen war, wagte nicht die Verfolgung nach dem überraschenden Vorbilde fortzusetzen, blieb verblüfft am dies-seitigen Ufer stehen und hatte das Nachsehen.

Hohenstaufen, O. Göppingen, 21. Jan. Vergangene Woche wurde der hies. Schultheiß Nägels nach dem überraschenden Vor-bilde fortzusetzen, blieb verblüfft am dies-seitigen Ufer stehen und hatte das Nachsehen. Hohenshausen, O. Göppingen, 21. Jan. Vergangene Woche wurde der hies. Schultheiß Nägels nach dem überraschenden Vor-bilde fortzusetzen, blieb verblüfft am dies-seitigen Ufer stehen und hatte das Nachsehen. In seinem Schlafzimmer waren 14 Scheiben zertrümmert; ein Backstein flog in die Wiege seines Kindes, glücklicherweise, ohne dasselbe zu treffen. Wahrscheinlich liegt hier ein Mordakt vor. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Pforzheim, 21. Jan. Herr Oberbürgermeister Max Mors, ein in allen Kreisen hiesiger Stadt beliebter und verehrter Beamter, feierte am heutigen Tag das Fest seines fünfzigjährigen Amtsjubiläums. — Wie der „Pf. Beob.“ vernimmt, hat es vergangener Samstag Nacht in Hamburg ge-bebraunt. Ein Haus soll vollständig ver-nichtet sein: nähere Nachrichten darüber stehen noch aus.

— Ein schlechtes Geschäft. Aus Mün-den (Hannover), 17. Jan., wird der „Magd. Ztg.“ berichtet: Eine lehrreiche und über-dies wahre Geschichte macht hier von sich

reden. Sieben da vor einigen Tagen zwei Bürger, der eine Besitzer einer Wäscherei, der andere ein Fabrikant, beim Glase Bier zusammen und klagen gegen einander über die schlechte Lage der Geschäfte, im besonde-ren jeder über die des eigenen. Dabei glaubte jeder von dem anderen, daß er ohne Grund klage, und so redete man sich immer mehr in Hitze, bis schließlich der eine dem ande-ren einen Tausch der Geschäfte anbot. Vor Zeugen wurde schriftlich gemacht, daß beide auf diesen Vorschlag eingingen. Am folgen-den Tage aber hatte sich der Fabrikant die Sache überlegt. Sein Geschäft ist etwa 100 000 M wert, das des anderen Kon-tractanten die Hälfte. So kam er denn dar-um ein, den Tausch für ungültig zu erklä-ren. Der Wäschereibesitzer ging auch darauf ein, bedang sich aber ein Neugeld von 10 000 Mark aus, die der Fabrikant, um sich vor größerem Schaden zu hüten, dann auch zahlte.

Dresden, 16. Jan. Einer an seinem Arbeitsplatz pfeifend vorüberziehenden Mil-itär-Abteilung rief ein Arbeiter zu: „Pfeift doch einmol den Sozialistenmarsch!“ Der Mann wurde auf Antrag des sächsischen Kriegsministeriums wegen Beleidigung von Mitgliedern der bewaffneten Macht wegen jener Aecherung verfolgt und vom hiesigen Landgericht gestern zu 2 Monaten Gefäng-nis verurteilt.

— Der General-Anz. für Chemnitz und Umgegend schreibt über Herrn Schmel-ter, der auch in unserem Vorkreis bekannt ist, folgendes: Ein kleines Kunstwerk. Wir brachten dieser Tage die Mitteilung, daß ein Hermannstädter auf die Rückseite einer Korrespondenzkarte nicht weniger als drei Ge-dichte und zwar Schiller's „Glocke“, „Hoff-nung“ und „der Kaufmann“ mit zusammen 2224 Worten geschrieben habe. Dieses Kunststückchen ist indessen durch ein hiesiges Bühnenmitglied, nämlich durch Hrn. Schmel-ter, weitaus in den Schatten gestellt worden. Der jugendliche Komiker unserer Bühne hat kürzlich in unserer Redaktion eine von ihm selbst geschriebene Korrespondenzkarte abgege-ben, auf deren Rückseite er nicht weniger als 32 Lieder der Mirza Schaffy untergebracht hat. Herr Schmelter hat damit gezeigt, daß ihm Mutter Natur nicht nur eine Fülle ge-sunden, herzerquickenden Humors, sondern auch ein bedeutendes Quantum Geubd und Ausdauer verliehen hat, denn seine bemerkens-werte Arbeit weist im Ganzen 2848 Worte auf, mithin 624 Worte mehr als die Karte des Hermannstädter Schreibkünstlers. Daß Herr Schmelter eine seltene Geschicklichkeit in der Führung der Feder bekundet, erhellt am deutlichsten aus dem Umstande, daß sein Werk in Kurrentschrift und zwar mit einer gewöhnlichen Feder und ohne Zuhilfenahme einer Lupe ausgeführt ist. Trotz der ver-blüffend winzigen Schrift sind einzelne Schrift-zeichen, ja ganze Wortreihen auf dem Schmel-ter'schen Erzeugnis mit bloßem Auge er-kenubar.

Strasbourg i. E. Auf unserer Industries- und Gewerbe-Ausstellung wird der Maschinenbau, entsprechend der großen Bedeutung, die er für die beteiligten Länder besitzt, einen her-vorragenden Platz einnehmen. Die Ma-schinenhalle umfaßt nahezu 6000 Quadratmeter und es sind bis jetzt 89 Anmeldungen von Maschinenbauanstalten erfolgt, am zahl-reichsten aus dem Ober-Elsaß. Aus Baden

steht oben an die Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen von Heinrich Lanz in Mannheim, die mit ihrer reichen Kollektion allein 350 Quadratmeter beansprucht. Auch Lorenz aus Ettlingen bei Karlsruhe stellt aus. Gebrüder Pfeiffer — Kaiserlautern werden ihre Dampfmaschinen zeigen. Die Elsassische Maschinenbau-Gesellschaft in Mülhausen stellt eine Dampfmaschine von 300 Pferdekraft auf, das größte Objekt der ganzen Maschinenausstellung. Die gleiche Gesellschaft wird aus ihrer Fabrik in Grafenstaden auf einem Raum von 200 Quadratmetern eine hochinteressante Ausstellung von Werkzeugmaschinen für Maschinenbau, insbesondere von solchen für Präzisionsarbeiten bieten, darunter Maschinen neuester Konstruktion mit unmittelbarem elektrischen Betrieb. Dieser Betrieb, durch Leitungsdrähte vermittelt, macht die lebensgefährlichen Transmissionen mit ihren verhängnisvollen Treibriemen überflüssig.

— Die größte Lampe, welche wohl je hergestellt worden ist, dürfte die eines belgischen Erfinders sein. Dieselbe besteht aus 3000 Teilen, ist zwei Meter hoch und hat einen Durchmesser von einem Meter. Trotz eines

geringen Verbrauchs von Leuchtmaterial, als welches Specköl angewendet wird, soll die Leuchtflamme so stark sein, daß man bei derselben noch in einer Entfernung von 180 Metern genügendes Licht zum Lesen hat.

— In Bellerheim bei Hungen wurden Dienstag Nacht zwei Mädchen in ihrem Schlafzimmer durch die auf dem Boden über ihnen aufgespeicherte Frucht und die herunterbrechende Decke verschüttet. Die ältere Schwester war tot, die jüngere leicht verletzt.

Aus der Schweiz. Die Wirtshaushocker, meldet das Luzerner „Vaterland“, sind in Val d'Julez im Wallis übel dran. Der Gemeinderat hat verfügt, daß sämtl. Schänken des Ortes während des Winters schon von nachmittags 4 Uhr an geschlossen sein müssen. Das wird aber frühe Wünsche geben.

— Dachziegel aus Papier. Interessant ist, wie „Prom.“ mitteilt, die seit einiger Zeit in Spanien übliche Verwendung von Dachziegeln und Platten zum Belag und Ausstüpfen aus Papier. Diese Papier-Dachziegel und -Platten sollen die Fabrikate der Thon-Industrie stellenweise ganz verdrängt haben. Man durchdrückt diese Produkte der Papiermanufaktur mit Kalium-Wasser-

glas, wodurch dieselben nicht nur gegen die Einflüsse der Witterung, sondern auch gegen das Feuer — selbstverständlich nur bis zu einem gewissen Grade — widerstandsfähig gemacht werden. Um den „Ziegeln“ und „Kacheln“ ein gefälligeres Aussehen zu geben, werden diese in mannigfaltigen Mustern und Farben gepreßt und schließlich lackiert.

— Adelige Schmugglerin. Aus London 19. Jan. schreibt man: Gestern ist Lady Fitzgerald wegen Schmuggels mit einer Geldstrafe von 1400 M. belegt worden. Sie war letzte Woche mit dem Dampfer von Jersey in Southampton angekommen; als ihr Gepäck genauer untersucht wurde, fanden sich darin 80 Pfund — Tabak und parfümierte Spirituosen! Sie wurde arretiert und gab als ihren Namen „Mrs. Sabra Schmit“ an. Die Zollbehörde strengte eine Klage an und man entdeckte staunend in der schmuggelnden Sarah Schmit Lady Fitzgerald!

∴ (Nach dem Kochbuch.) „Na, mein Schatz, was kochst Du denn heute?“ — „Das — das habe ich ganz vergessen. Aber schlaue nur 'mal mein Kochbuch auf, Seite 103, drittes Gericht von oben, das wird es!“

Herzenskämpfe.

Roman von Theodor Schmidt.

Nachdruck verboten.

11.

„Fürne mir nicht, Tante! Und wenn Curt hier vor mir auf den Knien läge und um meine Hand flehte — ich würde „nein“ sagen.“

„Und darf ich fragen, aus welchem Grunde?“ sagte die Gräfin stolz.

„Nein, Tante,“ entgegnete Melanie sanft aber bestimmt, „auf diese einzige Frage muß ich Dir die Antwort verweigern.“

Da ward die Gräfin weicher, zärtlich umschlang sie ihre Nichte.

„Fürchtest Du, daß Curt Dich nicht liebt?“ fragte sie.

„Tante,“ unterbrach diese sie, „dringe nicht weiter in mich. Glaube mir, unsere Verlobung war ein großer Irrtum, wir wollen dankbar sein, daß wir uns noch bei Zeiten darüber klar geworden sind.“

„Was wird aber die Welt dazu sagen?“ rief die Gräfin. „Alles ist schon vorbereitet, alles bestellt, selbst der Schmuck wird dieser Tage fertig.“

„Den wird eine Andere tragen,“ entgegnete Melanie lächelnd.

„Wie, wärest Du eifersüchtig?“ rief die Tante verwundert.

„O nein,“ lautete die Antwort, „so glaube mir doch, Tante — ich habe eingesehen, daß unsere Verlobung ein Irrtum war und habe darum Curt sein Wort zurückgegeben — er ist frei. Uebrigens war unsere Verlobung noch nicht öffentlich bekannt gemacht worden.“

Die Gräfin war so töse, so erregt und bestürzt, daß sie in stolzem Tone Melanie bat, sie allein zu lassen.

„Du hast mir tiefes Leid damit zugefügt, daß Du Dein Wort brichst und Dir-jungen bloßstellst, die Dich innig lieb haben,“ sprach sie. „Hast Du auch bedacht, in was für eine peinliche Situation Du Curt bringst?“

„Er wird Kraft genug haben, es zu ertragen,“ versetzte Melanie im trockenen Tone.

„Hast Du vielleicht bemerkt, daß er traurig oder niedergeschlagen war? — Ich nicht.“

Da die Gräfin sich erinnerte, daß sie am Morgen in Melanies Beisein sich besonders befriedigend über Curts Aussehen ausgesprochen hatte, wußte sie nichts zu erwidern.

„Komm, Tante, laß uns Frieden schließen,“ sagte Melanie, und traurig klang es aus ihrer Stimme, „sieh, außer Dir habe ich Niemand auf der Welt.“

Doch die Gräfin war noch zu erzürnt über Melanie und falt v-rsie sie:

„Ich kann nur wünschen, daß Du recht bald zur Bestattung kommen möchtest.“

Das war der ganze Trost, den Melanie von Selten in der schwersten Stunde ihres Lebens erhielt.

11. Kapitel.

Als Curt am dem folgenden Tage seinen Besuch bei der Gräfin machte, war der Zufall ihm günstig. Die Herrin des Hauses war momentan in Anspruch genommen, um mit dem Baumeister über verschiedene Aenderungen im Bergsdorfer Schlosse Rücksprache zu nehmen.

Curt wurde in den Salon geführt, und da sah er durch die offenen Balkontüren ein helles Kleid durch die Bäume schimmern. Da wußte er, wo er die Geliebte zu suchen hatte.

Leise, damit sie ihn nicht höre, schritt er die Stufen, die nach dem Garten führten, herab, dann blieb er einen Moment in glückliche Bewunderung des reizenden Bildes verlorer, das sich seinen Blicken bot.

Als er näher kam und leise ihren Namen nannte, schrak sie heftig zusammen und wandte ihm ihr Gesicht zu. Wie blaß sie ansah! Welch' matter, schwermütiger Ausdruck hatte das frohe, glückliche Lächeln, das sonst um ihre Lippen spielte, verdrängt!

„Mama ist leider beschäftigt,“ erwiderte sie auf ein paar Worte Curts, der „Baumeister von Bergsdorf ist bei ihr. Sehen Sie, was er mir für herrliche Rosen mitgebracht hat.“

„Das ist sehr liebenswürdig von ihm,“ entgegnete Curt erregt. „Ich kann auch nicht bedauern, daß Ihre Mama in Anspruch genommen ist, da ich hauptsächlich gekommen bin, Sie zu sprechen.“

„Mich?“ wiederholte Martha, während ihr Herz heftig klopfte.

„Ja, Sie! — um Ihnen zu sagen, daß ich meine Cousine Melanie nicht heirat,“ stieß Curt in leisem Flüstertone hervor.

Da bedeckten sich ihre schönen Züge mit dunkler Röte, in ihren klaren Augen leuchtete es freudig auf, aber ihre zitternden Lippen vermochten keine Antwort zu stammeln.

„Martha, ahnen Sie nun, was ich Ihnen zu sagen habe?“ hauchte Curt.

Aber diese hielt den Blick fest zu Boden gesenkt, und die Rosen zitterten in ihren kleinen Händen.

„Die Blumen machen mich eifersüchtig,“ sprach Curt ungeduldig und nahm sie ihr sanft aus den Händen. „Sie sollen Ihre ganze Aufmerksamkeit mir schenken, — nur für wenige Minuten. Martha, erinnern Sie sich an jenen Morgen in den Bergsdorfer Wäldern?“

Sie nickte stumm.

„Wissen Sie, daß ich Sie damals schon liebte?“ fuhr er erregt fort, „daß ich mich damals gar nicht losreißen konnte vor dem lieblichen Bilde, wie Sie da mit dem Strauß blauer Glockenblumen im Walde standen? Schon da drängte es mich, vor Ihnen auf die Knie zu sinken und Ihnen, wie jetzt mein Leben und meine Liebe anzubieten. Seit jener Stunde habe ich keinen anderen Gedanken gehabt als Sie! Mein Leben war, bis ich Sie wieder sah, ein langer, schwerer Traum. Martha! Geliebte! Neben Sie — darf ich hoffen?“

Mehrere Minuten lang herrschte tiefe Stille, dann klang es leise und zaghaft:

„Wie konnten Sie mich lieben, während Sie mit einer Anderen verlobt waren?“

Da erzählte Curt, wie er mit dem Gedanken groß geworden war, daß er seine Cousine heirate.

(Fortsetzung folgt.)